

KIRCHE AM HOHENZOLLERNPLATZ BERLIN

165. NOONSONG

SAMSTAG, DEN 18.8.2012, 12:00

LESEORDNUNG VOM 11. SONNTAG NACH TRINITATIS

LITURGIE

*Mitwirkende:
sirventes berlin:*

*Karin Drewes, Miriam Fahnert, Philipp Cieslewicz, Ulrich Weller
Christoph Burmester, Hans-Dieter Gillessen, Jakob Ahles, Simon Berg
Peter Uehling, Orgel; Leitung: Stefan Schuck
Liturg: Superintendent Dr. Bertold Höcker*



☞ Wenn Sie „NoonSong-Pate“ werden, könnte bei Ihrem NoonSong hier Ihr Name stehen. ☞

Einzug

Orgel: Johann Sebastian Bach (1685 - 1750):
Fantasie c-moll BWV 562

*Gemeinde
sitzt*

Liturgie: Philip Radcliffe (1905 - 1986): Preces & Responses

Der Vorsänger, der Liturg und der Chor singen den INGRESSUS

Vorsänger: Herr, tu meine Lippen auf
Chor: dass mein Mund verkünde deinen Ruhm.
Liturg: O Herr, komme mir zu Hilfe
Chor: O Herr, eile mir zur Hilfe.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.
Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar.
Welt sonder Ende. Amen.
Liturg: Preiset den Herrn
Chor: Des Herrn Name sei gepriesen.

*Gemeinde
steht*

Es folgt der erste Teil der Motette, gesungen vom Chor

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750):
Motette: Jesu, meine Freude (BWV 227)
für fünfstimmig gemischten Chor
Satz 1 - 5 (*siehe Seite 7 und 8 dieses Programmes*)

Liturg: Schriftlesung aus dem Lukas-Evangelium, Kapitel 18, 9 - 14
Chor: Responsorium

Der Chor singt das CANTICUM

Canticum: J.S. Bach: Jesu, meine Freude - 2. Teil

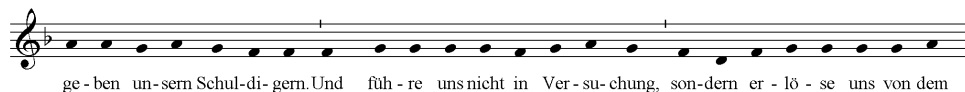
Der Vorsänger und der Chor singen die PRECES

Vorsänger: Lasset uns beten:
Chor: Herr, erbarme Dich unser. Christ, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

*Gemeinde
steht*

Vorsänger: Vater unser im Himmel...

Gemeinde:



Chor: Amen

Liturg: Erweise uns Herr, Deine Huld

Chor: und schenke uns Dein Heil.

Liturg: O Herr, schütze Deine Kirche

Chor: und gnädiglich erhör uns, wenn wir zu Dir rufen.

Liturg: Bekleide Deine Diener mit Gerechtigkeit

Chor: und fülle Dein auserwähltes Volk mit Freude.

Liturg: O Herr, rette Dein Volk

Chor: und segne Dein Erbe.

Liturg: Gib Frieden in unseren Tagen, o Herr

Chor: Denn da ist niemand, der für uns streiten könnte,
denn Du allein, o Gott

Liturg: Schaffe in uns, o Gott, ein reines Herz

Chor: Und nimm Deinen heiligen Geist nicht von uns.

Es folgen drei KOLLEKTEN, gesungen vom Liturgen

Tageskollekte

Gott, Du erweist die Fülle Deiner Macht vor allem im Erbarmen und Versöhnen. Lehre uns, allein auf Deine Güte zu vertrauen, damit auch wir barmherzig werden und Anteil gewinnen an Deiner Freude. Durch unseren Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und gepriesen wird in Ewigkeit. Amen.

Eine Kollekte um Frieden.

O Gott, von dem jedes heilige Verlangen, aller gute Rath und rechtes Wirken kommt: Gib Deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben

kann; auf daß unsere Herzen an Deinen, Geboten hangen, und wir also, durch Dich bewahrt gegen Furcht vor unsern Feinden, unsre Zeit in Ruhe und Frieden verleben mögen; durch das Verdienst Jesu Christi unsres Heilandes. Amen.

Eine Kollekte um Hilfe in Gefahren.

Erleuchte unsere Finsternis, wir bitten Dich, o Herr, und behüte uns gnädiglich vor allen Anfechtungen und Gefahren: um der Liebe Deines einigen Sohnes, unsres Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Der Chor und die Gemeinde singen den Hymnus

Chor: Mattheus le Maistre (ca. 1505 - 1577):

Aus tiefer Not, Vers 1

Alle: Vers 2 + 5

*Gemeinde
bleibt, falls
möglich,
stehen*



2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sün - de zu ver -
es ist doch un - ser Tun um - sonst auch in dem be - sten



ge - ben; Vor dir nie - mand sich rüh - men kann,
Le - ben.



des muss dich fürch - ten je - der - mann



und dei - ner Gna - de le - ben.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, / bei Gott ist viel mehr Gnade; / sein Hand zu helfen hat kein Ziel, / wie groß auch sei der Schade. / Er ist allein der gute Hirt, / der Israel erlösen wird / aus seinen Sünden allen.

Liturg: Segen

Chor: Amen

*Gemeinde
steht*

Auszug (Gemeinde steht während des Auszuges von Chor und Liturg)

Orgel: J.S. Bach: „Jesu meine Freude“ BWV 610

*Gemeinde
sitzt*

NoonSong – Neues

Nächtlicher NoonSong - Evensong am 1.9., 22:00

Anlässlich der „Langen Nacht der Religionen“ findet am 1.9. ein zusätzlicher NoonSong um 22.00 statt, dann nicht als Noon- (Mittag-), sondern als Evensong. Erleben Sie unsere wunderbare Liturgie in nächtlicher Atmosphäre!

Der Förderverein NoonSong e.V.

Der NoonSong e.V. wächst und gedeiht! Wir danken für dieses großartige Zeichen der Unterstützung.

Die Vereinsmitglieder tragen durch ihren Mitgliedsbeitrag von wahlweise 60€, 120€ oder 300€ pro Jahr zu einer gesicherten Grundfinanzierung bei. Außerdem bringen sie Ideen zur weiteren Sicherung und Entwicklung des NoonSongs ein. Der Förderverein tagt ein- bis zweimal pro Jahr. Der NoonSong e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Der Vereinsbeitrag ist komplett als Spende steuerlich absetzbar. Anmeldeformulare finden Sie am Ausgang.

Ihre Spende

Wir danken sehr herzlich für die großzügigen Kollekten in den vergangenen NoonSongs. Nach unserem Aufruf ist die durchschnittliche Spende deutlich gestiegen und liegt derzeit bei ca. 3 Euro pro Person. Wie Sie wissen, kostet jeder NoonSong an die 1000.- Euro. Der Betrag setzt sich aus den Aufwandsentschädigungen für die Musiker sowie den Noten- und Werbungskosten zusammen. Einen Teil der Kosten können wir durch Ihre Spende am Ausgang decken, ein weiterer Teil wird durch die Mitgliedsbeiträge und großen Spenden auf unser Konto abgedeckt.

Neu aufgelegte CDs wieder erhältlich

Die bislang ausverkauften CDs „NoonSong Highlights 2009“ und „NoonSong Highlights 2010“ sind wieder am Ausgang zum Preis von 10€ erhältlich. Auf Ihnen sind Live-Aufnahmen aus den NoonSongs der jeweiligen Jahre zu hören.

Das NoonSong im Video und in den ‚neuen Medien‘

Atmosphärisch dichte Videos aus dem NoonSong sind auf youtube unter sirventesberlin (zusammen geschrieben) zu finden. Zu den Klängen aus dem NoonSong streift das Auge der Kamera durch die Kirche Am Hohenzollernplatz und findet ungewohnte und faszinierende Blickwinkel.

Auch auf facebook können Sie über den NoonSong lesen. Bitte geben Sie uns Ihr „Gefällt mir“!

NoonSong – heute:

Bach: Jesu meine Freude - die Überwindung des Irdischen

© *Christoph Hahn*

»Jesu, meine Freude« ist eine Begräbnismotette, das Auftragswerk für eine Begräbniszeremonie. Begräbnismotette? Theologisch geht es um die Auseinandersetzung mit der Tatsache des Sterbenmüssens, eine Thematik, die zu Bachs Zeit in frommer Dichtung vielfachen Ausdruck fand - manches davon für uns Heutige befremdlich wirkend: »Komm, du süße Todesstunde« (BWV 161) oder »Ich freue mich auf meinen Tod« (BWV 82). Man weiß nicht, ob die

Textauswahl für „Jesu, meine Freude“ von Bach selbst stammt. So oder so, das Ergebnis ist nicht nur theologisch durchdacht, es ist offenbar eine ideale Kompositionsgrundlage. Sechs Choralstrophen nach Texten von Johann Franck wechseln sich ab mit fünf Passagen aus dem Römerbrief des Paulus. So ist die paulinisch strenge, abstrakt-allgemeine Lehre vom »geistlichen« Menschen Absatz für Absatz kontrapunktiert von den quasi privaten Versen der Jesusliebenden Seele, die - trotz mitunter dramatischer Widerstände - schon in diesem Leben die Fesseln des irdischen Daseins Stück um Stück überwindet. In diesem überaus schlüssigen Konzept steckt auch theatralisches Potenzial.

Bach schafft innerhalb dieser Abfolge von elf Textabschnitten eine symmetrische Architektur: Eingangs- und Schlusschoral, also 1. und 11. Satz, sind musikalisch identisch; die Römerbrief-Abschnitte des 2. und des 10. Satzes entsprechen einander in der musikalischen Grundstruktur; als Choralbearbeitungen sind der 3. und 9. Satz sowie der 5. und 7. Satz einander zugeordnet. Die Römerbrief-Passagen von Satz 4 und Satz 8 korrespondieren im Hinblick auf ihre Dreistimmigkeit. Der sechste Satz steht mit seinem Paulus-Wort für sich allein in der Mitte, als zentrale Achse: eine Fuge, für Bach Inbegriff und Summe aller musikalischen Formen.

»Und wie immer, wo Symmetrien stark betont werden, blüht das Diktat der Asymmetrie auf. Bach liebte die Ausnahme, aber die verborgen eingeschmuggelte, kabbalistisch formulierte, fußnotenähnliche.« So hat Mauricio Kagel einmal, aus der Sicht des Komponisten, Bachs Arbeitsweise charakterisiert. Schaut man sich die elf Sätze einzeln an, stößt man in der Tat allenthalben auf »Ausnahmen« und »Fußnoten«.



1. Satz: »Jesu, meine Freude« (vierstimmiger Choral)

Die Melodie stammt von dem Berliner Kantor Johann Krüger. Musikalisch ist der Satz die thematische Keimzelle der Motette.

2. Satz: »Es ist nun nichts Verdammliches« (fünfstimmige Spruchmotette)

Nach der choralgemäßen Einstimmung wirkt dieser Satz wie die unvermittelte Eröffnung eines Diskurses: Das markante, im kompakt homophonen Satz deklamierte dreimalige »Nichts« mit den beiden Generalpausen widerspricht jeder Erwartung eines konventionellen Motettenanfangs. Hier spricht Paulus durch Bach. Es ist die Rhetorik eines Predigers, der sich durch einen Überraschungseinstieg die Aufmerksamkeit der Gemeinde sichern möchte. Dass sich Bachs Motettenkunst jedoch gerade nicht in plastischer Deklamation und Wortausdeutung erschöpft - das war der Ansatzpunkt eines Heinrich Schütz -, zeigt der Fortgang des Satzes: ein subtiler Wechsel homophoner und polyphoner, durchaus instrumental empfundener Passagen. Aus der paulinischen Predigt wird reine Musik.

3. Satz: »Unter deinem Schirmen« (fünfstimmiger Choral)

Ein typisch Bach'scher Choralatz. Das heißt, es ist einiges anders als in der ersten Strophe (1. Satz). Gegen jede Schulregel vom Kantionalsatz, der das gemeinsame harmonische Fortschreiten aller Stimmen pro Viertelnote fordert, bleibt hier der Basston zu Beginn einer jeden Phrase (insgesamt also sieben Mal) bis in die zweite Takthälfte hinein liegen: Es ist der so dezent wie beharrlich gesetzte Einspruch gegen das Wüten von Welt und Satan.

4. Satz: »Denn das Gesetz« (Terzett der Oberstimmen)

Kleines, ruhig dahinfließendes Intermezzo zwischen zwei eher stürmischen



Episoden; der Vorgeschmack auf die Freiheit des paulinischen Christenmenschen, im Stil eines quasi instrumentalen Trio-Satzes.

5. Satz: »Trotz' dem alten Drachen« (fünfstimmige, freie Choralbearbeitung)
Die dritte Choralstrophe ist ein Kabinettstück an musikalischer Gestik und Rhetorik. Das reicht von den theatralischen, gelegentlich dissonanten oder extrem exponierten Ausrufen (»Trotz'«) über die voran-drängenden Unisono-Gruppen bis hin zum »Toben« und »Brummen« der Welt und dem Beinahe-Abbruch bei ihrem plötzlichen, kleinlauten Verstummen angesichts »gar sicherer Ruh«, die sich mitten in diesem Toben und Springen von einem Takt auf den andern einstellt - als Übergang in eine ganz andere, fließend-melodische Satzart. Auch hier also ist die motettische Wortausdeutung nur ein kompositorisches Moment, immer dominiert letztlich die autonome musikalische Gestalt, die auch ohne Wort Gültigkeit hätte.

6. Satz: »Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich« (fünfstimmige Fuge)
Anders, als man es von der alten Motettenkunst her vielleicht erwarten würde, stellt Bach hier nicht das paulinisch zentrale Gegensatzpaar »fleischlich - geistlich« in den Mittelpunkt; es bestimmt lediglich die Deklamation und den Dukus des Fugenthemas. Es ist vielmehr der »Geist« selbst, der als Fuge Gestalt annimmt, der Fuge wird, jenseits der Welt der Gegensätze. Die Fugeneinsätze selbst erfolgen ganz und gar unregelmäßig, später werden sie in Terzen geführt und mit einem zweiten Thema (»so anders Gottes Geist«) kombiniert. Bachs Geist der Fuge ist ein befreiter Geist, kein Dogmatiker.

7. Satz: »Weg mit allen Schätzen« (vierstimmiger Choral)
Die Choralmelodie bestimmt unverändert den Satz. Die drei Unterstimmen jedoch führen ein ungestümes Eigenleben, sie kümmern sich nicht um die Phrasierung des Cantus firmus - auch dies also kein üblicher Choralatz, sondern eine »verdeckte« Choralbearbeitung; darin besteht die Verbindung zu Satz 5 als symmetrischem Pendant.

8. Satz: »So aber Christus in euch ist« (Terzett der Unterstimmen)
Wie beim Gegenstück, Satz 4, handelt es sich hier wieder um ein Intermezzo, wieder um ein Trio, diesmal in den drei unteren Stimmen. Doch nach einem ähnlich ruhigen Anfang geht der Satz unversehens über in ein polyphones Fließen, ausgelöst vom Stichwort »Geist«.

9. Satz: »Gute Nacht, o Wesen« (vierstimmige Choralbearbeitung, Cantus firmus im Alt)

Bach komponiert hier einen schwerelosen, ganz und gar instrumental empfundenen Satz von beinahe pastoralem Charakter: Es dominiert die Stimmung der »guten Nacht«, der innere Friede des Menschen, der die Attraktionen der Welt (»du Stolz und Pracht«) hinter sich gelassen hat.

10. Satz: »So nun der Geist« (fünfstimmige Spruchmotette)
Die Grundstruktur des Satzes entspricht der von Satz 2, sie ist hier lediglich kürzer und dem neuen Text angepasst. Was dann in einem Moment der Überraschung den Rahmen sprengt, das ist die melodische Figur im Sopran I direkt vor Schluss, während die anderen Stimmen schweigen: eine Art Solokadenz auf engstem Raum, zum Schlüsselwort »Geist«.

11. Satz: »Weicht, ihr Trauergeister« (vierstimmiger Choral)
Der Schlusschoral ist musikalisch die Rückkehr zum Anfang und damit zugleich die Komplettierung der Symmetrie.